



JUGEND MACHT GEMEINDE

Ein Baukasten für
Kinder- und
Jugendbeteiligung



Anna Thiemann

Anna ist Jugendarbeiterin und Vorstandsmitglied bei der Niederösterreichischen AG Offene Jugendarbeit. Sie setzt sich in EU-Projekten und auf Gemeindeebene für Jugendbeteiligung ein, in der Konzeption, als Trainerin und im direkten Kontakt mit Jugendlichen.

Stephanie Behrens

Stephanie ist Referentin für Kinder- und Jugendbeteiligung des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Sie entwickelt Konzepte und berät Kommunen. Sie hat langjährig Kinder- und Jugendprojekte auf internationaler wie regionaler Ebene umgesetzt.



Alexander Grünwald

Alexander arbeitet gemeinsam mit der öffentlichen Hand und sozialen Unternehmen an der Umsetzung von Projekten im Bereich Wirkungssteuerung, Innovation und Bürger:innen-Beteiligung. Er hat über 15 Jahre Berufserfahrung im öffentlichen Sektor in Deutschland und Österreich.

Ziele & Stakeholder

Wir wollen
kleine bis mittlere Kommunen
im **ländlichen Raum** unterstützen,
selbständig maßgeschneiderte und
nachhaltige Partizipationsprozesse
mit und für **Jugendliche**
im **Alter von 13 bis 21 Jahren**
erfolgreich umzusetzen.



**Lokale
(ehrenamtliche)
Politiker:innen**



Verwaltungsangestellte



**Jugendliche
Jugendorganisationen
Jugendarbeiter:innen
Lokale Vereine**

Projekt-Fahrplan & Höhepunkte

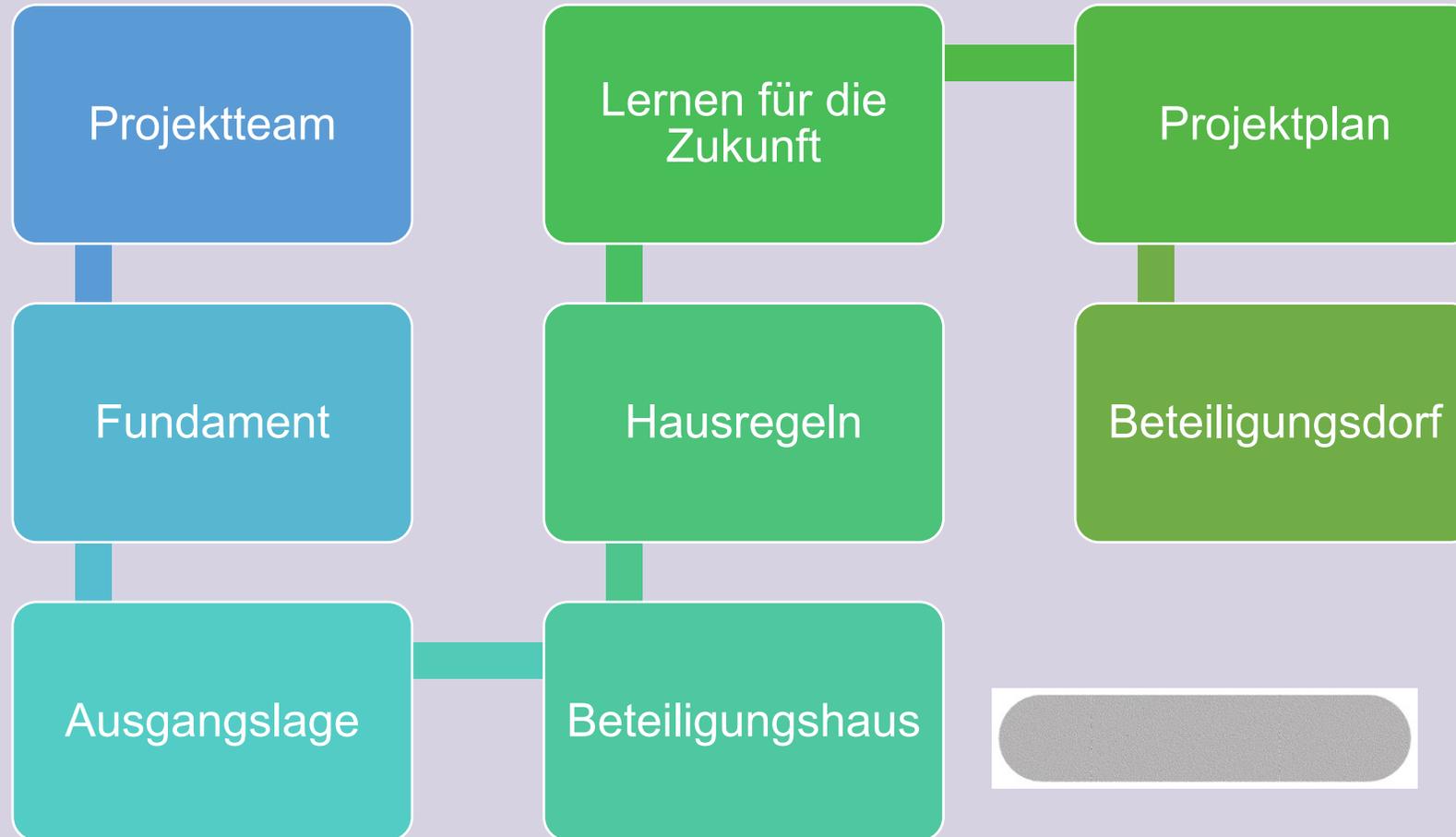
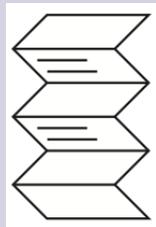
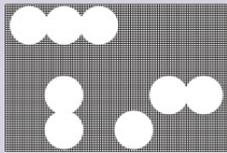
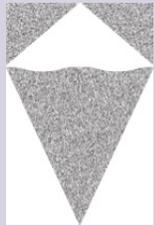
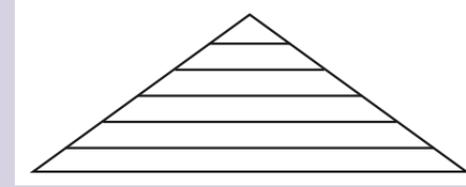
- ✓ Durchführung von über **30 Expertinnen-Gesprächen** aus allen Zielgruppen
- ✓ Auswertung von **8 Beteiligungsplattformen & Websites**
- ✓ Auswertung von **15 Beteiligungsleitfäden** und Methodensammlungen
- ✓ **Gespräche mit Jugendlichen**
- ✓ **Fokusgruppen-Workshops** in Rendsburg-Eckernförde und St. Andrä-Wördern
- ✓ **Expert:innen-Workshop** im Rahmen des Mitmacht-Festival 2024
- ✓ **Pilotierung des Baukastens** in den Gemeinden Schülldorf, Bredenbek, Hohn, Westerrönfeld, Schacht-Audorf und Fleckeby im Kreis Rendsburg-Eckernförde
- ✓ **Stakeholder-Workshop** im Rahmen des D3-Kongresses 2024 (Fokus Digitalisierung)
- ✓ Erstellung eines **Padlet**, als niedrigschwelliges digitales Unterstützungsangebot



Mit Unterstützung von



Der Baukasten



HINWEIS

Da sich während der Planung Anpassungen ergeben können, ist es ausdrücklich erwünscht, flexibel zwischen den Kapiteln hin- und her zu springen.

1 Projektteam

Hier kannst du eintragen, wer in deiner Gemeinde konkret für das Projektteam in Frage kommt.

Teammitglieder aus dem Bereich Politik

→ ihre Superpower: Sie kennen die Abläufe und wissen, wofür es Budget gibt. Sie setzen die Rahmenbedingungen für Beteiligungsprozesse und entscheiden, wann Beteiligung nötig und möglich ist. Sie helfen den Kindern und Jugendlichen, realistische Projekte zu planen. Ohne sie kann es gar keine Kinder- und Jugendbeteiligung auf Gemeindeebene geben.

Teammitglieder aus der Verwaltung

→ ihre Superpower: Sie kennen Formalia, Fördermöglichkeiten, rechtliche Rahmenbedingungen und unterstützen in der Vor- und Aufbereitung der Prozesse.

TIPP Wenn die Kinder- und Jugendbeteiligung schon gut verankert ist oder gute Kontakte zu engagierten jungen Menschen bestehen, sollten junge Menschen Teil des Projektteams werden.

Teammitglieder aus der Jugendarbeit

→ ihre Superpower: Sie wissen was Kinder und Jugendliche bewegt, wo sie sich aufhalten und können Social Media bedienen ;) Sie achten darauf, dass die Beteiligung Spaß macht. Ohne Spaß machen Kinder und Jugendliche in der Regel nicht lange mit.

Welche Teammitglieder fallen dir noch ein?
Vielleicht Schuldirektor:innen, die ihre Schulen für Kinder und Jugendbeteiligung öffnen? Pfadfinderleiter:innen?


Kinder und Jugendliche




2 Fundament

2.1. Rechtliche Grundlagen

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung! In allen Angelegenheiten, die ihre Interessen betreffen! Das heißt für die Praxis: Gemeinden müssen bei allen Entscheidungsprozessen bedenken, ob und in welcher Weise die Interessen von jungen Menschen betroffen sind.

Recht auf Beteiligung¹

Internationale Ebene

UN-KRK, Art. 12 Abs. 1: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind (...) das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Europäische Ebene

EU-Jugendstrategie 2019-2027 (2018/C 456/01): Die EU-Jugendstrategie fördert die Beteiligung der Jugend am demokratischen Leben und ihr soziales wie bürgerschaftliches Engagement.

Deutschland

Die Ermöglichung von Partizipation von jungen Menschen in allen sie betreffenden Entscheidungen ist in den §§ 1, 4, 8, 11, 36, 40 und 80 des Sozialgesetzbuches VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) festgeschrieben.

Österreich

Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern (BGBl. I Nr. 4/2011; Artikel 4): „Jedes Kind hat das Recht auf angemessene Beteiligung und Berücksichtigung seiner Meinung in allen das Kind betreffenden Angelegenheiten, in einer seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechenden Weise.“

Schweiz

Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFG): Förderung von Modellvorhaben und Partizipationsprojekte von privaten und öffentlichen Trägerschaften (Art. 8 und 11 KJFG).

Länder- und kantonale Ebene

Auf Landesebene regeln die jeweiligen Gemeindeordnungen die genaue Umsetzung.



Auf dem Padlet findest du mehr dazu.
<https://glab-consulting.at/jmg>

¹ Abschnitt erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

2.2. Kinder- und Jugendbeteiligung in deiner Gemeinde

Jede Gemeinde kann Jugendbeteiligung umsetzen und auf die individuellen Gegebenheiten vor Ort abstimmen. Dabei sollten langfristig die folgenden Grundlagen entstehen und als Vision innerhalb des Projektteams getragen werden:

Die kommunale Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ...

- muss **politisch ausdrücklich erwünscht** und aktiv unterstützt werden, d.h. dafür muss es als erstes eine Verständigung im Gemeinderat geben und manchmal braucht es Überzeugungsarbeit.
- sollte **langfristig und strukturell angelegt** sein, d.h. sie findet nicht nur punktuell statt, sondern folgt einem Konzept mit Leitbild, Schritten und Zielen. Dieses Konzept sollte mit jungen Menschen entworfen werden. Das Konzept kann im Laufe der "Beteiligungszeit" wachsen.
- bezieht sich auf alle auch für junge Menschen relevanten **kommunalen Handlungsfelder**, z. B. Ortsentwicklungskonzepte, Verkehrspolitik, Klimaschutz, Bauplanung, etc.
- ist vielfältig, bezieht die unterschiedlichsten Akteure ein und baut auf schon **bestehenden Angeboten** auf.
- braucht **feste Ansprechpartner:innen** vor Ort, die ein Herz für Kinder und Jugendliche haben.



Auf dem Padlet finden sich die Qualitätskriterien für Kinder- und Jugendbeteiligung.

2.3. Haltung

Damit der Prozess erfolgreich ist, spielt die Haltung eine herausragende Rolle. Eine partizipative Haltung bedeutet, dass alle Beteiligten offen, respektvoll und auf Augenhöhe miteinander umgehen. Verständigt euch in eurem Projektteam darüber, wie ihr diese Haltung leben wollt:

Offenheit und Transparenz: Informationen und Entscheidungen offen und transparent kommunizieren. Dies fördert Vertrauen und Akzeptanz.

Respekt und Wertschätzung: Beiträge und Meinungen der Kinder und Jugendlichen wertschätzen! Dies motiviert sie zur aktiven Teilnahme.

Augenhöhe: Kinder und Jugendliche als gleichberechtigte Partner:innen behandeln, ohne Verantwortung auf sie abzuwälzen.

Empathie und Verständnis: Die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder und Jugendlichen empathisch nachvollziehen und in den Prozess integrieren. Ggf. bedürfnisorientiert alternative Lösungen suchen.

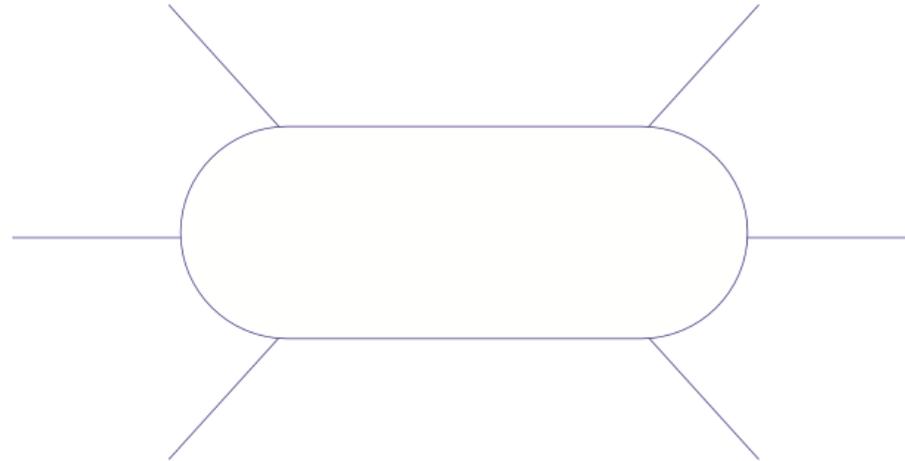
ACHTUNG

Kinder und Jugendliche „riechen“, wenn Erwachsene sie nicht ernst nehmen und Vereinbarungen nicht einhalten. Scheinbeteiligung führt in der Regel dazu, dass Kinder und Jugendliche schnell das Interesse verlieren und nur durch große Anstrengungen wiedergewonnen werden können.

3 Ausgangslage

Zu Beginn deines Beteiligungsprozesses steht die zentrale Frage: Welches Thema möchtest du gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen angehen? Die Mindmap hilft dir, deine Ideen zu sammeln und den Kern deines Projekts herauszuarbeiten. Du kannst dabei kreativ und spontan, oder auch strukturiert und methodisch vorgehen – das bleibt dir überlassen.

Schau, dass du selbst Freude am Projekt hast und achte gleichzeitig darauf, dir nicht zu viel vorzunehmen, um Frustrationen vorzubeugen.



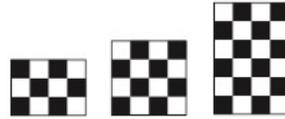
TIPP

Achte darauf, dass du Freude am Projekt hast. Nimm dir – insbesondere bei deinem ersten Beteiligungsprozess – nicht zu viel vor, um Frustration und Überlastung vorzubeugen.

4 Beteiligungshaus

A Ziele

Das Setzen klarer Beteiligungsziele ist entscheidend für den Erfolg deines Projekts. Das hilft dir dabei, deinen Zielkorridor klarer zu gestalten und keine falschen Erwartungen zu wecken.



Was sind deine Beteiligungsziele?		
Suche hier deine passenden Zielbausteine aus:		
<input type="checkbox"/> Neue Ideen erhalten: Kinder und Jugendliche bringen innovative und kostensparende Lösungen für bestehende Probleme ein.	<input type="checkbox"/> Bedürfnisse kennenlernen: Perspektiven junger Menschen verstehen.	<input type="checkbox"/> Bestehende Konflikte lösen: Unterstützung der politischen Entscheidungsfindung durch Einbezug von Kindern und Jugendlichen.
<input type="checkbox"/> Akzeptanz für anstehende Vorhaben/Planungen gewinnen: Kinder und Jugendliche sollen sich mit Projekten identifizieren und sie mittragen.	<input type="checkbox"/> Beteiligung bei konkreten Vorhaben sicherstellen, die die Interessen junger Menschen betreffen.	<input type="checkbox"/> Neue Zielgruppen in das Gemeindeleben einbinden.
<input type="checkbox"/> Umfassendes Beteiligungskonzept erstellen: Grundlagen langfristiger vertrauensvoller Zusammenarbeit schaffen.	<input type="checkbox"/> Weitere:	<input type="checkbox"/> Weitere:

B Zielgruppen

Zielgruppen sind die spezifischen Gruppen von Kindern und Jugendlichen, die du mit deinem Projekt erreichen willst. So kannst du vorgehen und deinen individuellen Zielgruppenbaustein kreieren:



Welche Zielgruppen brauchst du für dein Projekt?
z. B. alle Kinder und Jugendlichen, die die Nachmittagsbetreuung besuchen; Kinder und Jugendliche, die bisher nicht von der Jugendarbeit erreicht wurden
<input type="checkbox"/>

Ermittlung der Zielgruppe
Bestimme, welche Kinder und Jugendlichen du ansprechen möchtest, z. B.
<input type="checkbox"/>
Altersgruppe:
<input type="checkbox"/>
Schulart:
<input type="checkbox"/>
Wohngebiet:
<input type="checkbox"/>

Ermittlung der Bedarfe
Überlege, wie du die spezifischen Bedarfe der Kinder und Jugendlichen ermitteln möchtest, z. B. durch
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Umfragen
<input type="checkbox"/> Einzel- oder Gruppeninterviews
<input type="checkbox"/> Workshops
<input type="checkbox"/> Bindungspersonen befragen
<input type="checkbox"/>

HINWEIS
Wie erreiche ich Kinder und Jugendliche überhaupt?
→ Aushänge in ihrer Lebenswelt (Schule, Verein...) mit QR-Code
→ Direkte Ansprache durch bekannte Erwachsene (Lehrkräfte...)
→ Digitale Medien (Instagram, TikTok, DorfFunk, WhatsApp...)
→ Peer-to-Peer (bereits engagierte Kinder und Jugendliche machen Werbung)
→

4 Beteiligungshaus

Stakeholder

Stakeholder sind alle Personen, Gruppen oder Organisationen, die ein Interesse an deinem Projekt haben oder davon betroffen sind. Die Stakeholderanalyse hilft dir, deren Einfluss und Erwartungen zu verstehen und eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Stakeholder können Schulen, Jugendverbände, lokale Behörden, Eltern(-vertretungen), Sponsoren, Vereine, Verbände, lokale Medien u. v. m. sein.

Überlege, zusammen mit deinem Team, wer deine Stakeholder sind, welche Einstellungen und Erwartungen sie in Zusammenhang mit deinem Projekt haben und positioniere sie auf der Stakeholder-Matrix, um die passende Kommunikationsstrategie zu wählen.

Stakeholder	Einstellung	Erwartung
Wer ist beteiligt? Wer kann unser Projekt unterstützen? Wer kann unser Projekt zum Scheitern bringen?	Was sind die bekannte und angenommene Einstellungen des Stakeholders zu unserem Projekt?	Was sind die Wünsche und Erwartungen des Stakeholders an unser Projekt?
	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Positiv</div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Neutral</div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Negativ</div>	
	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Positiv</div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Neutral</div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Negativ</div>	
	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Positiv</div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Neutral</div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Negativ</div>	
	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Positiv</div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Neutral</div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; text-align: center;">Negativ</div>	

Ordne deine Stakeholder auf dieser Matrix, gemäß ihres Einflusses auf den Projekterfolg und ihres Interesses an. Aus der Matrix kannst du dann konkrete Maßnahmen zu ihrer Einbindung ableiten:

Stakeholder-Matrix	
<p>Bedürfnisse befriedigen</p> <ul style="list-style-type: none"> → in ihrem Interessenbereich einbeziehen → Versuchen ihr Interesse zu steigern 	<p>Intensiv einbinden</p> <ul style="list-style-type: none"> → Aufmerksamkeit auf diese Gruppe fokussieren → in Lenkungs-/Entscheidungsgremien einbeziehen → regelmäßig konsultieren und einbeziehen
<p>Beobachten</p> <ul style="list-style-type: none"> → über allgemeine Kanäle informiert halten 	<p>Aufmerksamkeit schenken</p> <ul style="list-style-type: none"> → Interesse nutzen → in Themen mit geringem Risiko einbinden → informiert halten und in Interessensbereich konsultieren → potenzielle Unterstützer:innen identifizieren

Einfluss ↑

→ Interesse

4 Beteiligungshaus

C Einflussmöglichkeiten

Ein erfolgreicher Beteiligungsprozess basiert auf realistischen Einflussmöglichkeiten. Es muss im Vorhinein klar sein, welche Entscheidungen Kinder und Jugendliche treffen können und welche nicht. Folgende Fragen unterstützen dich in der Klärung:

- Handelt es sich um einen unverbindlichen Meinungsaustausch, das Sammeln von Ideen oder die aktive Mitgestaltung eines Projekts?
- Sind die Resultate des Beteiligungsprozesses Empfehlungen oder verbindliche Planungsentwürfe, die in die endgültige Entscheidung einfließen?

Verbindlichkeit der Beteiligung

Wähle hier jenen Lautsprecher-Baustein, welcher die Verbindlichkeit eures Beteiligungsprozesses symbolisiert.
<div style="display: flex; justify-content: space-around;">1234</div> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"></div>
Definiere diese Verbindlichkeit für euch im Detail:

Getroffene Entscheidungen

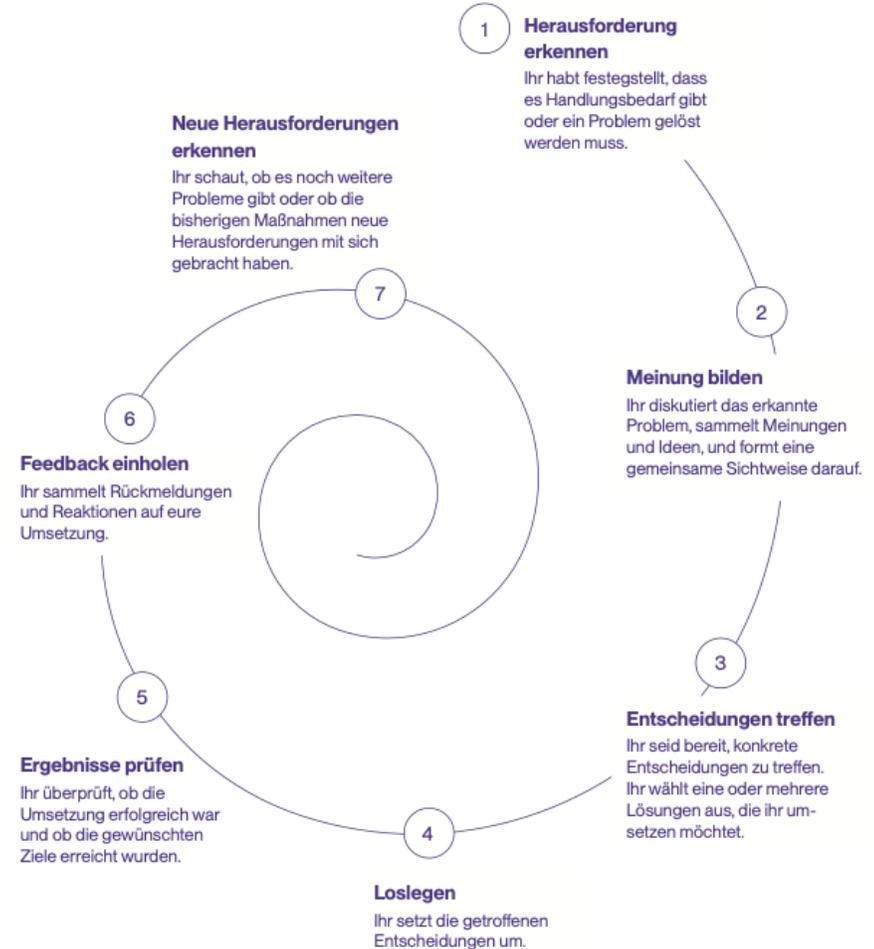
Identifiziere die Themen, bei denen Einfluss genommen werden kann und welche bereits festgelegt sind. Notiere, welche inhaltlichen Entscheidungen bereits getroffen wurden.



Der richtige Zeitpunkt

Abhängig von den Zielen der Beteiligung solltest du den Prozess frühzeitig starten, um die Kinder und Jugendlichen von Anfang an einzubeziehen. Je später die Einbindung, desto geringer der Gestaltungsspielraum.

Wo stehst du gerade in deinem Prozess?
Markiere deinen Standort!



D Beteiligungstiefe



Die Beteiligungstiefe beschreibt das Ausmaß, in dem du Kinder und Jugendliche in einen Planungs-, Gestaltungs- oder Entscheidungsprozess einbindest. Je nach Projektphase kann die Tiefe variieren.



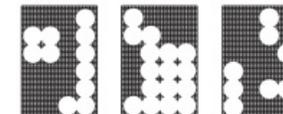
Welche Beteiligungstiefen peilt ihr an?

Information: In dieser Stufe werden die Kinder und Jugendlichen über geplante Projekte und Entscheidungen informiert. Es werden ausgewogene und objektive Informationen bereitgestellt, um das Verständnis der Kinder und Jugendlichen für Probleme, Alternativen, Möglichkeiten und/oder Lösungen zu verbessern. Information bildet die Basis jedes Beteiligungsprozesses. Es findet jedoch noch keine aktive Beteiligung statt!

Konsultation: Die Kinder und Jugendlichen werden nach ihrer Meinung und ihren Ideen zu Analysen, Ideen oder Entscheidungen befragt. Ihre Rückmeldungen werden gesammelt und können in die Entscheidungsfindung einfließen.

Mitbestimmung: Die Kinder und Jugendlichen sind aktiv an der Entscheidungsfindung beteiligt, um sicherzustellen, dass ihre Bedenken und Wünsche verstanden und berücksichtigt werden. Ihre Meinungen und Vorschläge haben direkten Einfluss auf das Projekt. Die Kinder und Jugendlichen können hier auch zu gleichberechtigten Partner:innen werden, die Verantwortung tragen und in alle Phasen der Planung und Umsetzung eingebunden werden.

E Methoden



Jede Beteiligungstiefe erfordert spezifische Methoden, um eine effektive Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten. Es gibt eine Vielzahl von Methoden, die je nach Zweck, Dauer, Gruppengröße und Konfliktpotential eingesetzt werden können.

Exemplarisch stellen wir dir für jede Beteiligungstiefe jeweils eine Methode vor. Die Methoden müssen an die spezifischen Herausforderungen der jeweiligen Situation und an deine Zielgruppe angepasst werden.

Egal für welche Methoden du dich entscheidest: solange die Qualitätskriterien und eine respektvolle Haltung gegenüber den Teilnehmenden beachtet werden, führt jede Methode zu guten Ergebnissen.

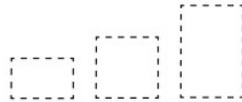


Auf dem Padlet findet sich eine Übersicht und Erklärungen vieler Methoden.

Welche Aspekte solltest du bei der Festlegung der Beteiligungstiefe berücksichtigen?		
<p>→ Projektziele und Umfang: Welche Ziele sollen erreicht werden und wie umfangreich ist das Projekt? Ein kleineres, spezifisches Projekt benötigt möglicherweise eine geringere Tiefe als ein großes Vorhaben.</p>	<p>→ Komplexität der Themen: Handelt es sich um einfache oder komplexe Themen? Komplexere Themen könnten eine tiefere Beteiligung erfordern, um sicherzustellen, dass alle Aspekte berücksichtigt werden.</p>	<p>Die Einbeziehung verschiedener Perspektiven und eine tiefere Beteiligung der Kinder und Jugendlichen führt zu höherer Akzeptanz und Unterstützung der Ergebnisse. Durch Mitbestimmung lernen Kinder und Jugendliche, Verantwortung zu übernehmen und ihre Fähigkeiten einzusetzen. Um die Verbundenheit Kinder und Jugendlicher mit ihrer Gemeinde zu fördern, sollte die Beteiligung kontinuierlich vertieft werden.</p>
<p>→ Gestaltungsspielraum: Welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Eine höhere Beteiligungstiefe erfordert mehr Zeit, Personal und finanzielle Mittel.</p>	<p>→ Kontroversität: Welche Aspekte deines Projektes sind unter den Kindern und Jugendlichen und politischen Entscheidungsträger:innen umstritten? Kontroverse Themen erfordern in der Regel eine höhere Beteiligungstiefe, damit ausgewogene Entscheidungen getroffen werden können.</p>	
<p>→ Einflussmöglichkeiten: Wo steht dein Projekt im politischen Prozess? Welche Einflussmöglichkeiten bestehen noch für Kinder und Jugendliche? Eine höhere Beteiligungstiefe erfordert größere Einflussmöglichkeiten.</p>		

F Gestaltungsspielraum

Zu Beginn müssen die rechtlichen, finanziellen, personellen und technischen Rahmenbedingungen geklärt werden, um den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Diese Rahmenbedingungen definieren deinen Baustein „Gestaltungsspielraum“.



Auf dem Padlet findest du Vorlagen zu diesem Kapitel.

Rechtlicher Rahmen

Rechtliche Grundlagen:

Welche Gesetze oder Verordnungen, die die Kinder- und Jugendbeteiligung regeln, müssen beachtet werden?



Bundes- oder Landesgesetze:

Gemeindeordnungen der Länder:

Gemeindeeigene Satzungen (z. B. zum Kinder- und Jugendbeirat):

Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten:

Welche Gremien oder Personen sind für die Genehmigung und Überwachung des Prozesses zuständig? Hier solltet ihr Folgendes festlegen:



In welchen Ausschüssen muss das Thema behandelt werden:

Welche Beschlussfassungen für die Rahmenbedingungen des Beteiligungsprozesses werden benötigt:

Wie wird der/die Bürgermeister:in einbezogen:

Wie wird die Amtsverwaltung einbezogen:

Datenschutz:

Lege hier fest, welche Datenschutzelemente dein Beteiligungsprozess benötigt.



Rücksprache mit dem/der Datenschutzbeauftragten (z. B. welche Tools dürfen (nicht) verwendet werden)

Einwilligung der Teilnehmenden/ Eltern zur Datenverarbeitung

Einwilligung für Fotos/Videos/PR-Material



NOTIZEN

Personal:

Lege hier fest, was für die Personen benötigt wird, die für das Projekt arbeiten.



Ausschreibung

Verträge (z. B. Honorarvertrag)

Vereinbarung über Ehrenamts-pauschale, Fahrtkosten etc.

(erweitertes) Führungszeugnis/ Strafregisterauszug?



Projektdurchführung:

Damit du dein Projekt rechtssicher durchführen kannst, sind für den praktischen Teil eventuell noch weitere Dinge zu beachten.



Einwilligungserklärung der Eltern zur Teilnahme und Elterninformationen

(Notfall-) Kontaktdaten Teilnehmende und Erziehungsberechtigte

Berücksichtigung von Barrieren/ Hindernissen, die eine Teilnahme aller betroffenen Kinder und Jugendlichen verhindern/erschweren. (siehe Kapitel Inklusion)



Finanzieller Rahmen



Projekt-/Jugendbudget:

Welches Budget ist realistisch und angemessen für die geplanten Aktivitäten, inkl. Planung und Umsetzung der Ideen?

Interne Finanzmittel:

Personeller Rahmen

Je nachdem, wie viele und welche personellen Ressourcen für das Beteiligungsprojekt zur Verfügung stehen, stellt sich der Projektrahmen unterschiedlich dar. Überlege hier, wer über welche Kapazitäten und Kompetenzen verfügt.

Hauptamtliches Personal:

Welche Kapazitäten und Kompetenzen hat das bestehende Personal und wie können sie sich optimal einbringen?



Ehrenamtliche:

Welche Ehrenamtlichen sind beteiligt? Wie können Ehrenamtliche effektiv eingebunden werden?



Technischer Rahmen



Jugendgerechte Räume:

Welche Räume stehen zur Verfügung und wie müssen sie gestaltet werden, so dass sie den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechen?

5 Hausregeln

Damit sich alle langfristig wohlfühlen, braucht es klare Kommunikation, einen wertschätzenden Umgang und Spaß. Involviere die Zielgruppe und die Stakeholder frühzeitig und beziehe sie in die Planung und Entscheidungsprozesse ein. Trage in die leeren Felder ein, wie ihr für einen guten Umgang miteinander sorgt.

Verständliche Kommunikation
Wie stellst du sicher, dass die Materialien verständlich und ansprechend gestaltet sind? (z. B. kein "Amtsdeutsch"; Grafische Darstellung und Abbildungen, kurz und bündig dargestellte Inhalte etc.)


Lebensweltnähe
Wie gehst du auf die Kinder und Jugendlichen zu? Wer kann das vom Team am besten? (z. B. Verwendung von Social Media, Treffen finden in Jugendräumen statt, Flyer jugendlich ansprechend gestalten)


Augenhöhe
Wie zeigst du den Zielgruppen, dass du ihre Bedürfnisse ernst nimmst? (z. B. jungen Menschen feste Redezeiten gewähren etc.)


Empathie und Verständnis
Wie zeigst du Empathie und Verständnis? (z. B. Uhrzeiten auf junge Menschen abstimmen (keine Abendtermine); Verständnis für verwegene oder abwegige Ideen und Ansätze und Beleuchtung der zugrunde liegenden Bedürfnisse.


Atmosphäre
Wie schaffst du eine gute und einladende Atmosphäre? (z. B. Knabbereien, Getränke; Orte der Jugendlichen als Treffpunkte nutzen; Eventcharakter; Dankeschön-Gutscheine, etc.)


Inklusion marginalisierter Kinder und Jugendlicher

Manche Kinder und Jugendliche werden aufgrund von bestimmten Merkmalen, wie ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung, wirtschaftlicher Status oder Migrationshintergrund, benachteiligt. Inklusion bedeutet, dass benachteiligte Kinder und Jugendliche die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe bekommen. Marginalisierte Kinder und Jugendliche sind oft nicht sofort erkennbar. Mit welchen erfahrenen Kolleg:innen, interessierten Kindern und Jugendlichen oder Organisationen kannst du sprechen, um sie zu identifizieren?

Folgende Dinge kannst du bspw. tun, um benachteiligte Kinder und Jugendliche oder ihre Vertreter:innen frühzeitig in die Planung und Umsetzung einzubinden:

- Ko-Kreation: Gib benachteiligten Kindern und Jugendlichen den Raum, über ihre Barrieren zu sprechen und entwickle gemeinsam passende Formate.
- Physische Zugänglichkeit: Stelle sicher, dass Veranstaltungsorte und Materialien für alle zugänglich sind.
- Digitale Zugänglichkeit: Biete Online-Beteiligungsmöglichkeiten an, die barrierefrei gestaltet sind.
- Flexible Formate: Nutze verschiedene Formate (z. B. Workshop, Umfragen, Online-Foren), um unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen.
- Mehrsprachige Angebote: Biete Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten in verschiedenen Sprachen an.
- Unterstützungsdienste: Setze bei Bedarf Übersetzer:innen und Integrationsbegleiter:innen ein.
- Kulturelle und soziale Sensibilität: Berücksichtige kulturelle und soziale Unterschiede und schaffe ein sicheres Umfeld.
- Vertrauensbildung: Schaffe eine Atmosphäre, in der marginalisierte Gruppen ihre Anliegen ohne Angst vor Diskriminierung äußern können.



6 Lernen für die Zukunft

6.1. Lernkultur, Austausch und Dokumentation

Mit einer positiven Lernkultur, gutem Monitoring und systematischer Evaluation werden Beteiligungsprozesse kontinuierlich verbessert und angepasst. Je nach Größe deines Projektes und rechtlichen Erfordernissen, wendest du dabei die folgenden Stufen an:

Stufe 1: Basisaustausch

Für kleine Projekte reicht ein einfacher Austausch aus. Dieser umfasst:

Regelmäßige Besprechungen: z. B. 14-tägige Gespräche des Projektteams, sowie mit Stakeholdern und der Zielgruppe, um über Projektfortschritt, Erfolge und Lösungen für (potenzielle) Probleme zu sprechen.

Dokumentation: Protokollierung der Besprechungen und der wichtigsten Erkenntnisse.

Feedback-Schleifen: Offene Diskussionen über Herausforderungen und Erfolge, um unmittelbar auf Probleme reagieren zu können.

Stufe 2: Systematisches Monitoring

Bei mittleren Projekten ist ein systematisches Monitoring erforderlich. Dieses umfasst:

Kennzahlen und Indikatoren: Nutzung von Kennzahlen, um den Fortschritt zu messen und Abweichungen vom Plan frühzeitig zu erkennen.

Regelmäßige Überprüfungen: Monatliche Überprüfungen des Fortschritts anhand vorab definierter Kriterien und Kennzahlen.

Berichterstattung: Erstellung von regelmäßigen Monitoring-Berichten, die den Projektstatus transparent dokumentieren.

TIPP

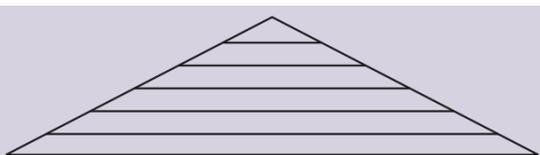
- Leitfragen: Was ist gut gelaufen? Wo gab es Probleme? Wo könnte es Herausforderungen geben? Ziele im Blick behalten.
- Veränderungsbereitschaft: Sei bereit, den Prozess basierend auf den Erkenntnissen anzupassen und zu verbessern.
- Fasse dich kurz: Halte die Termine kurz und schreibe nur die wichtigsten Ergebnisse ins Protokoll. Prozess-Anpassungen im Projektplan festhalten.
- Offene wertschätzende Kommunikation: Sprich Probleme offen und wertschätzend an. Gib motivierendes und unterstützendes Feedback.
- Innovative Methoden: Nutze Brainstorming und andere Methoden, um Aufmerksamkeit zu erhöhen und einen kreativen Austausch zu fördern.
- Digitaler Raum: Nutze bei Bedarf Online-Meetings & digitale Whiteboards.

6.2 Jetzt wird gefeiert!

Ihr seid eine Vorzeigegemeinde, die jungen Menschen eine Stimme gibt und ihr habt Teamwork bewiesen! Jetzt ist es Zeit, die Ergebnisse sichtbar zu machen, allen Beteiligten Anerkennung zu kommen zu lassen und den Beteiligungsprozess zu feiern. Was fällt Dir alles ein?



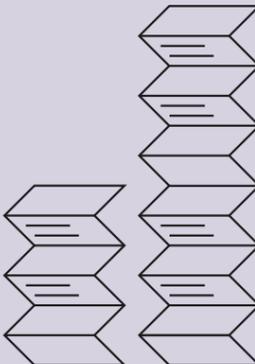
<p>Welche Auszeichnungen und Urkunden bekommen die Kinder und Jugendlichen von wem überreicht? (z. B. EU Youth Pass, Teilnahmebescheinigung)</p>	<p>Für welche Auszeichnungen und Preise willst du dich mit eurem Projekt bewerben? (z. B. familienfreundliche Gemeinde, Auszeichnung „Gute Bürgerbeteiligung“, Deutscher Engagement-Preis, Österreichischer Verwaltungspreis, Kinderfreundliche Gemeinde UNICEF, Jugendprojekt-Wettbewerb St. Gallen, Innovation in Politics Award, etc.)</p>
<p>Wie erfährt die Gemeinde von den Ergebnissen? (z. B. Kinder berichten im Gemeinderat, Erwachsene schreiben für die Gemeindezeitung und es gibt ein Fest)</p>	
<p>Wie lernen andere Gemeinden von eurem Projekt? (z. B. Netzwerktreffen, Eintrag ins Jugend macht Gemeinde Padlet, etc.)</p>	



7 Projektplan

Projektplan			
Projekttitle:			
1. Problemdefinition: (→ S.12f) Was sind die Herausforderungen, die du mit dem Beteiligungsprojekt angehen möchtest?			
2. Projektteam: (→ S.7) Wer gehört zum Projektteam, und welche Aufgaben übernimmt jede:r?		3. Ziele: (→ S.16) Was möchtest du erreichen?	
5. Zielgruppe: (→S.17) Welche Personengruppen möchtest du erreichen bzw. beteiligen?		6. Stakeholder: (→ S.18f) Wer sind die relevanten Stakeholder, wie ist ihr Verhältnis zum Projekt, und wie bindest du sie ein?	
7. Rechtlicher Rahmen: (→ S.27f) Auf welcher rechtlichen Basis wirst du tätig, und wer darf welche Entscheidungen treffen?		8. Finanzieller Rahmen: (→ S.29) Welches Budget steht dir zur Verfügung?	
9. Personeller Rahmen: (→ S.30) Welche Personen unterstützen das Projektteam?		10. Technischer Rahmen: (→ S.31) Welche technischen Mittel, Sachmittel und Räumlichkeiten sind notwendig, und wie werden sie bereitgestellt?	
11. Beteiligungstiefe & Methoden: (→ S.22ff) Welche Beteiligungstiefe möchtest du in welcher Phase des Prozesses anwenden, und welche Methoden wirst du nutzen?		12. Meilenstein- und Zeitplan: Was sind die wichtigsten Etappenziele deines Projektes, und wann möchtest du welche Aktivitäten umsetzen? → → → →	
13. Umsetzung: Wie stellst du sicher, dass die Ergebnisse deines Beteiligungsprozesses umgesetzt werden?		14. Kommunikation: Welche Inhalte möchtest du wann, über welche Kanäle und mit welchen Mitteln an die Zielgruppen und Stakeholder kommunizieren?	
15. Risiken: Welche Risiken bestehen für dein Projekt, und wie bereitest du dich darauf vor?		16. Monitoring & Evaluation: (→ S.36f) Wie überwachst und bewertest du den Projektfortschritt, und wie stellst du sicher, dass du für zukünftige Beteiligungsprozesse dazu lernst?	

Kopiervorlage zum Vergrößern



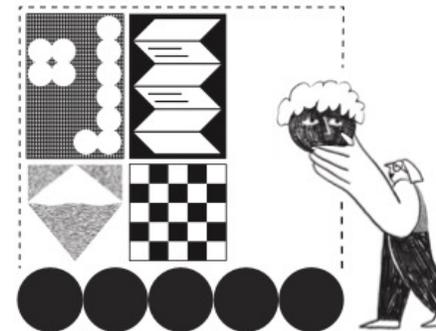
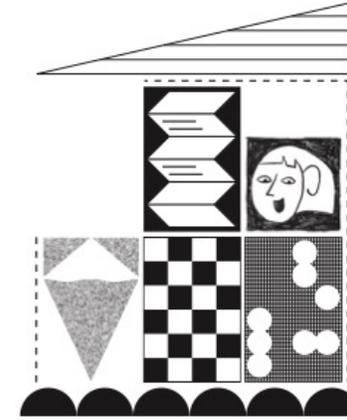
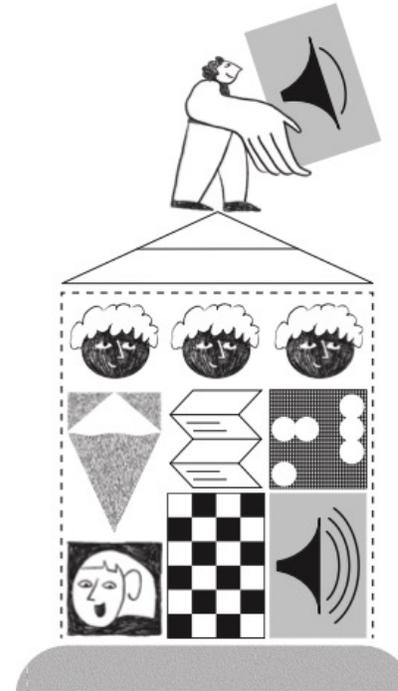
8 Beteiligungsdorf

Baut viele und verschiedenartige Beteiligungshäuser!
Bindet die Engagierten immer wieder ein, übergebt Verantwortung, so entsteht eine verwurzelte Beteiligungskultur, die sich selbst trägt! Befähigt engagierte Menschen dazu, Multiplikator:innen für Kinder- und Jugendbeteiligung in eurer Gemeinde zu sein! Schafft nachhaltige Strukturen, damit die Umsetzung nicht an Einzelpersonen hängt, sondern langfristig und strukturell gedacht wird. Schafft Netzwerke und tretet bereits bestehenden Netzwerken bei!



Auf dem Padlet
finden sich mehr
Informationen.

Strukturen schaffen	
<p>Kinder- und Jugendbeteiligung braucht klare Strukturen und sichtbare Ansprechpartner:innen. Hierfür sollte ein Konzept durch ein kommunales Team zusammen mit jungen Menschen selbst erarbeitet und kontinuierlich weiterentwickelt und gelebt werden.</p>	<p>Folgende Elemente könnt ihr u.a. auswählen, um eine gute und nachhaltige Beteiligungsstruktur in eurer Gemeinde zu verankern:</p>
<input type="checkbox"/> Ein gemeinsames Leitbild für Kinder- und Jugendbeteiligung entwickeln (Warum braucht es Kinder- und Jugendbeteiligung in unserer Gemeinde und wie soll sie aussehen? Gemeinderatsbeschluss/-satzungen, etc.)	<input type="checkbox"/> Feste verantwortliche Personen, die die Kinder- und Jugendbeteiligung in der Gemeinde im Blick behalten (Erwachsene und Jugendliche)
<input type="checkbox"/> Ein etabliertes Gremium für Kinder und Jugendliche schaffen (z. B. Kinder- und Jugendbeirat)	<input type="checkbox"/> Institutionalisierte Wege zur Beteiligungsanregung (z. B. Jugendbürgermeister:innen-Sprechstunde, Online-Formular etc.)
<input type="checkbox"/> Einen automatischen Check „Kinder- und Jugendbeteiligung“ in den Ausschussvorlagen einführen	
<p>NOTIZEN</p>	





Danke für Euer Interesse!

PROJEKTINFOS und DOWNLOAD
www.glab-consulting.at/jugend-macht-gemeinde

Anna Thiemann anna.thiemann@staw.at
Alexander Grünwald a.gruenwald@glab-consulting.at



JUGEND MACHT GEMEINDE

Ein Projekt von



Kreis
Rendsburg-Eckernförde



PUBLIC SECTOR PARTNER



Mit Unterstützung von

